



KAIST, Daejeon, Südkorea

Christian

Fakultät Maschinenbau – Maschinenbau B.Sc. – 5. Fachsemester

28.08.2017 – 16.12.2017



KAIST

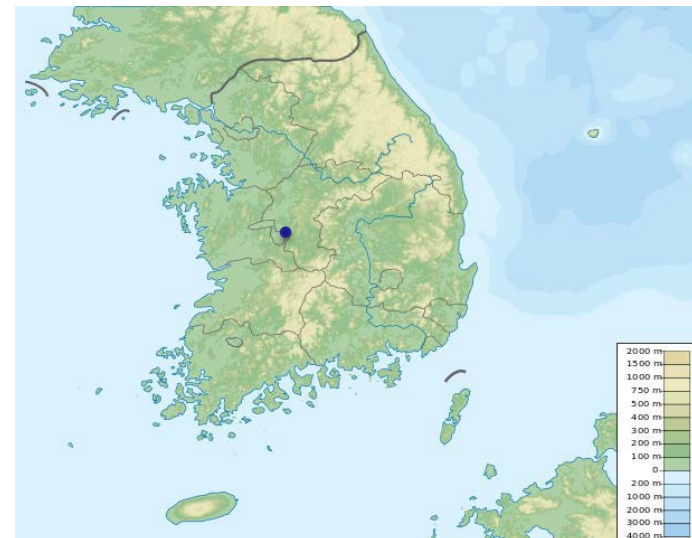
KAIST ist eine staatliche Universität, die sehr berühmt ist und die jeder Koreaner kennt. Durch die guten Platzierungen in weltweiten Rankings wird sehr viel Geld in die Universität investiert. Dies merkt man auf dem Campus und in den Laboren.

Ich habe nach einer englischsprachigen Universität in Asien gesucht und bin in Südkorea fündig geworden. Das Land hat mich wegen seiner Kultur und seiner Geschichte interessiert. Wirtschaftlicher Nachkriegboom und die Teilung haben mich auch an die deutsche Geschichte erinnert.



Daejeon, KAIST

In Daejeon leben 1,5 Millionen Menschen und es liegt im Zentrum von Südkorea. Dies ist optimal zum Reisen, denn man ist in wenigen Stunden in allen Ecken des Landes und kann das Land somit an den Wochenenden sehr gut erkunden. Mit Dunsan und einigen anderen Vierteln gibt es gute Möglichkeiten einen schönen Abend zu verbringen, auf dem Campus kann man super Sport machen und auch das ehemalige Expo Gelände ist schön. Zum Leben ist die Stadt super, aber man sollte keine touristischen Highlights erwarten.



KAIST, Daejeon, Südkorea

Akademische Eindrücke

Das Niveau am KAIST ist sehr hoch und mit den vielen Hausaufgaben und Projekten hat man ordentlich was zu tun, zusätzlich gilt Anwesenheitspflicht. Die Auslegung der Regeln und die Schwierigkeit hängt allerdings ziemlich vom Professor ab. Es ist somit auf jeden Fall zu empfehlen, sich in der ersten Woche bei Koreanern zu erkundigen. Die Notenvergabe erfolgt relativ zueinander, also ist der Druck für die Koreaner extrem hoch. Durch die kleinen Kurse und das enge Verhältnis zu den Lehrkräften habe ich deutlich effektiver gelernt.

Ich musste fünf Kurse für mein Stipendium belegen, vier reichen aber völlig aus.

- Sky and Space
- Basic Korean for Foreigners I
- Foundation of Stress Analysis
- Engineering Design via FEM
- Fluid Mechanics *

Ich lasse mir nur einen Kurs anrechnen, die anderen waren freiwillig und haben mir Fachrichtungen des Maschinenbaus gezeigt, die ich in Dortmund gar nicht oder wegen meines Schwerpunktes nicht wählen konnte. Dies hat mir für die Wahl meines Masterfaches geholfen.

Einen Sprachkurs empfehle ich jedem, da man im Land selbst mit sehr geringem Wissen deutlich weiter kommt (Schilder lesen etc.).



Soziale Integration

Es gibt viele Clubs am KAIST, die von Sport über Musik bis Theater eine unglaubliche Spannweite haben. Ein Club auf dem Campus (ISO) hat sich nur gegründet, um Ausländern die koreanische Kultur näherzubringen. Dazu organisiert das International Office Wochenendtrips und andere Ausflüge. Durch die vielen Veranstaltungen und meine Reisen habe ich quasi kein Wochenende auf dem Campus verbracht. Jedoch kann man auch am Wochenende vieles auf dem Campus erleben.

Ich kannte drei Studenten vom KAIST schon durch das Buddyprogramm der TU. Das hat mir den Start enorm erleichtert und ich hatte auch Kontakt zu anderen Koreanern. Sonst kann man in den Clubs schnell Einheimische treffen. Insgesamt sind Koreaner aber sehr schüchtern, besonders wenn sie denken, dass ihr Englisch nicht gut ist. Da muss man selbst häufiger die Initiative ergreifen.

KAIST, Daejeon, Südkorea

Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Es gibt einmal pro Semester eine Messe, auf der jede ausländische Hochschule einen Stand hat. Auf der Messe kann man leicht mit Koreanern in Kontakt kommen. Außerdem habe ich in diesem Rahmen eine Präsentation über Dortmund und die TU gehalten. Abgesehen vom BVB kennt keiner diese Stadt bzw. Region und so sollte man sich vorher zwei, drei Punkte überlegen, die man zu Werbezwecken immer und überall erzählen kann (Tipp: Koreaner legen sehr viel Wert auf Ranglisten und Auszeichnungen jeder Art).



Viele Besucher der Messe haben schon eine Zusage ihrer Uni und wollen nur Studenten der zukünftigen Gastuni treffen. Außerdem sind Koreaner sehr fixiert auf Hochschulrankings und da gibt es in Deutschland Universitäten, die deutlich besser abschneiden als die TU.

Kultur

Viele Normen, die man in Deutschland gelernt hat, gelten einfach nicht mehr, woran man sich anfangs gewöhnen muss. Da sehr wenige westliche Touristen in das Land kommen und dann meistens nur in Seoul bleiben, kann man die Kultur häufig ungefiltert entdecken. Ich empfehle besonders Besuche von Kleinstädten. Außerdem sollte man unbedingt zu verschiedenen Festen gehen und einen *Temple Stay* machen.

Schwer zu verstehen ist das gesamte Bildungssystem, welches mit abnormalem Druck viele Kindheiten und Leben zerstört. Als Exchange Student hat man diesen Druck zum Glück nicht.



Ich wusste, dass es sehr wichtig ist sein Gesicht zu wahren, jedoch ich wusste nicht, wie nervend es sein kann, wenn man in einer Notlage ist. Ich bin ohne mein Gepäck in Seoul gelandet. Auf die Fragen an die Mitarbeiter der Airline habe ich nie eine Antwort bekommen, denn diese waren (im Nachhinein) viel zu direkt für das Land.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Recherchiert auf jeden Fall vor eurer Bewerbung, ob Südkorea und die Kultur zu euch passen könnten. Einige andere Austauschstudenten haben nämlich in den ersten Wochen des Semesters festgestellt, dass es nicht der Fall war. Es stellte sich raus, dass sie sich nicht informiert hatten und nur (falsche) Vorurteile im Kopf hatten.
- Kauft euch für den Campus ein Fahrrad. Entweder direkt am ersten Tag oder wartet bis zur Mitte des Semesters, da werden Fahrräder kostenlos verteilt.
- Bucht keinen Rückflug von Korea aus!! Ihr könnt noch so viel in Asien entdecken ! Es ist ohne Probleme möglich ohne gebuchten Rückflug einzureisen (Stand: Dez 2017). Die Flexibilität ist es auf jeden Fall wert, ein paar Euro mehr zu bezahlen, denn vielleicht findet ihr Reisepartner für Japan, China oder Südostasien und fliegt von dort zurück nach Europa.
- Nutzt auf jeden Fall das Add/Drop-Prinzip sehr intensiv, ihr werdet euch im Semester freuen
- Ich habe etwa 800€ pro Monat ausgegeben, war aber auch fast alle Wochenenden im Land unterwegs und habe so sehr viel Geld fürs Reisen ausgegeben. Dies war möglich, da ich mit 4000€ von ASEM-DUO gefördert wurde.



Das Leben danach...

Zwischen der letzten Klausur und Weihnachten lag noch eine Woche. Einige sind nach Hause geflogen und viele haben es als Fehler bezeichnet ihren Rückflug schon vorher gekauft zu haben und wären gerne mehr gereist. Diesen Fehler habe ich nicht gemacht und bin noch für gute zwei Monate in Japan, Taiwan, Vietnam und Thailand gereist.

Durch die vielen Kontakte habe ich viele Freundschaften zu Koreanern wie Internationals geknüpft. Um alle besuchen zu können brauche ich eigentlich noch ein freies Semester.



KAIST, Daejeon, Südkorea

Schlusswort

Meine Familie war sehr skeptisch wegen des Ziels, besonders als die politische Situation immer schlechter wurde, je näher mein Abflug rückte. Im Nachhinein war es aber die beste Wahl, die ich treffen konnte. Zwar hatte ich anfangs große Schwierigkeiten wegen meines Gepäcks, mit meinen Kreditkarten und einigen anderen Sachen, doch solche Sachen passieren halt, wenn man ein halbes Jahr unterwegs ist. Südkorea ist kein Land, welches man als Tourist besuchen würde und deshalb ist so ein Auslandssemester eine perfekte Gelegenheit. Es geht aus deutscher Sicht immer zwischen China und Japan unter, weist jedoch deutliche Unterschiede auf und ist absolut sehenswert.

Im Endeffekt kann ich das KAIST und das Land nur empfehlen, es ist zwar mehr organisatorischer Aufwand, als beispielsweise eine Bewerbung über Erasmus, jedoch sieht man auch etwas ganz anderes. Es lohnt sich!



KAIST, Daejeon, Südkorea